

Investitionslenkung

Von Henry Schäfer

Finanz- und Versiche-
Richtungen, Inhalte
Korregulierung emp-
und Absichten der
umgibt sich mit der
halt der Umwelt vor-
antwortsvollen Bü-
ar sind es vor allem
nsstitute, die ob der
egulierung und ge-
ellen französischen
esse an der Verwirk-
lans zu haben schrei-
stieren sind bislang
was als Augenmaß
beschneigt werden
eine Hilfe für Finanz-
nehmer wie die Spa-
was denn nun eine
ge und ein nachhal-
tine), so ist aber hier-
wenig hilfreich.

der durchschnittliche Privathaushalt die-
ser Rolle gerecht wird: Die Abkehr vom
Dieselauto fällt trotz Diesel-Skandal
schwer, Fernflüge und Kreuzfahrtschiffe
haben Hochkonjunktur, Billigtextilien er-
freuen sich hoher Beliebtheit. Ausgerech-
net der in Deutschland ohnehin wenig fi-
nanziell gebildete und mit Finanzthemen
schnell überforderte Privatanleger soll
nun auch noch die Welt retten? Bleiben
vermutlich eher die institutionellen Anle-
ger. Viel hat sich hier in Deutschland ge-
tan. Aber wenn sind die Finanztreuhänder
verpflichtet, und können sie tatsächlich
über den Anlageweg Nachhaltigkeit bewir-
ken? Sind beispielsweise bei Altersvorsor-
geerichtungen zwischen Leistungsemp-
fängern und Beitragszahlern nicht schon
aufgrund der Generationenunterschiede
ganz unterschiedliche Nachhaltigkeitsprio-
ritäten zu erwarten, welchem Votum muss
dann die Vermögensverwaltung folgen?

Sind Banken und Sparkassen überhaupt
als neue Klima- und Nachhaltigkeitsfach-
leute geeignet, das ihnen anvertraute Kapi-
tal in Aktiva mit höchster Positivwirkung
zu schenken? Es bedarf wirklich viel Plan-
tasie, sich vorzustellen, wie der Firmen-
kundenberater einer Volksbank auf der
Schwäbischen Alb einem erfolgreichen
Maschinenbauingenieur sachkompetent
erklären will, weshalb sein beantragter
Kredit für eine geplante Investition wegen
deren zu hoher Treibhausgasemission ein-
nen respektablen Risikoausschlag erhal-
ten muss oder er die Investition vielleicht
besser ganz sein lässt. Oder was geschieht,
wenn die Stadtparkasse einem Kämme-
rer erklären muss, dass Kredite für die Sa-
nierung nicht energieeffizienter Behör-
dengebäude nicht mehr bewilligt werden?
Was ist so eminent Neues und Aufbege-
wöhnliches an dem mäandernden Gebir-
de „Nachhaltigkeit“, dass sich mittlerweile
le auch Zentralbanken und Aufsichtsga-
ne auf den Plan gerufen fühlen, um ein
strenges Augenmerk auf Klimafolgen in
Kredit- und Anlageportfolios zu richten?
Wie steht es um die Priorität für die Auf-
sicht aus konkurrierenden Problemzonen
wie der digitalen Sicherheit im Finanzsektor,
dem Umbruch durch Blockchain-Techno-
nologien oder den intransparenten Schat-
tenbanken? Bislang sind hierzu keine Aus-
sagen der Behörden zu vernehmen.

Die Szenarien lassen sich fortsetzen,
was aber bislang kaum getan wird. In Brit-
sel dominieren dagegen Behauptungen,
teils heroische Annahmen und Wunschen-
denken. Man scheint erst einmal Positionsp-
apiere in die Financial Communities zu
streuen, um danach wichtige Fragen zu
klären. Das schafft Unsicherheit, Frusttrau-
on und zeugt nicht von Sachkompetenz.

Und der deutsche Finanzsektor, gebrand-
markt als europäischer Nachzügler in
Nachhaltigkeit, reagiert eher aktionsge-
trieben. Dabei dürfte der langjährige „grü-
ne Unwille“ vieler deutscher Institute
der größten Volkswirtschaft der EU für
Brüssel fast schon eine Steilvorlage für sei-
nen Aktionsplan geliefert haben.

Es ist zu vermuten, dass der Fokus auf
den Finanzsektor nicht von Effizienzüber-
legungen getrieben ist, welche wirtschafts-
politischen Instrumente den relativ hochs-
ten Beitrag zu Klimazielen liefern können
– hier wird nach wie vor das EU-Emissi-
onshandlungssystem unterschätzt –, son-
dern industrieökonomische Verhältnisse
ausschlaggebend sind. Wer in der EU-
Kommission wird sich gegen die Auto-,
Agrar- und Luftfahrt-Lobby auflehnen,
wer in den immer fragiler werdenden EU-
Demokratien wird Konsumverzicht oder
-wandel verlangen, ohne sich um Stim-
meverluste bei Wahlen zu sorgen?

Finanz- und Versicherungsinstitute ha-
ben keine Stimmrechte. Sie sind zudem
aufgrund krisengeschüttelter Reputation
und moralischer Fehltritte lobbyistisch ge-
schwächt. Scheinbar sollen sie nun zeigen,
dass sie doch noch zu etwas taugen: Kapi-
tal für eine ethisch gute Sache zu mobilisie-
ren sowie Wirtschaft und Gesellschaft vor
Folgeschäden zu schützen, wie sie etwa
durch den Klimawandel bedingt sein mö-
gen. Eine solche Mammutaufgabe dürfte
den Finanzsektor in der Breite nicht nur in
Deutschland überfordern. Kollateralschä-
den wären zudem nicht auszuschließen.
Wenn in Brüssel diesbezüglich kein Be-
wusstseinswandel zu erwarten ist, sind die
Parlamente und Ministerien in den Mit-
gliedstaaten gefordert.

Henry Schäfer ist Professor für Betriebswirtschafts-
lehre an der Universität Stuttgart.

FAZ 20.4.19,

S.27